

Heinsberg

Freiheit und Demokratie weiterentwickeln

„Wie frei und gleich sind wir wirklich in unserer Gesellschaft?“, Veranstaltung im Kreisdgymnasium Heinsberg im Rahmen der Interkulturellen Woche. Vorträge, Diskussionen und Fachleute.



Ein Beispiel dafür, dass es nicht immer der vorgezeichnete Weg sein muss, liefert die Schreinerin Jutta Claßen. Foto: Karl Heinz Hamacher

03.10.2026

Rollenbilder, die Rechte des Einzelnen – und das gepaart mit einem Blick auf die Realität – waren der Schwerpunkt einer Veranstaltung im Rahmen der Interkulturellen Woche des Kreises Heinsberg mit einem umfangreichen Programm im Kreisdgymnasium Heinsberg. Für die Klassen der Jahrgangsstufe 10 mit rund 120 Schülerinnen und Schülern stand bei all dem die Frage „Wie frei und gleich sind wir wirklich in unserer Gesellschaft?“ im Mittelpunkt von Vorträgen und Diskussionen in fünf Workshops mit den entsprechenden Fachleuten.

Vonseiten der Schule hatten Stefanie Laumen und Eva Kasulke das umfangreiche Projekt zusammen mit Nuran Joerißen, Geschäftsleitung Joerißen Praxis-Büro GmbH aus Dremmen, betreut. Sie leitete und moderierte auch die abendliche und abschließende Diskussionsrunde, zu der sich Mika Jartwig von Plan International, Leo Wennmacher, Geschäftsführer von Haus Lambertus, Ralf Rademacher, Leiter des Rettungsdienstes im Kreis Heinsberg, Jutta Claßen, Schreinerin, Superintendent Jens Sannig von der Evangelischen Kirche und Ute Vormanns-Wolters, Managerin und Business-Coach, auf der Bühne versammelten.

„Auf den ersten Blick gibt es zu dem Thema doch nichts zu diskutieren“, stellte die stellvertretende Schulleiterin Ute Diehl ihrer Begrüßung voran. Aber auch sie lebt und arbeitet in einem sehr heterogenen Umfeld, erlebt den Populismus, die Auferstehung der sozialen

Rollenbilder der 50er Jahre – verkürzt auf die Formel „Frau soll gefallen, Mann hat Muskeln“. Sie konstatierte: „Freiheit und Gleichberechtigung sind eben nicht selbstverständlich!“ Heike Staub stellte die Grundzüge von Plan International vor und griff einzelne Projekte der rund 80 Gruppen auf, bevor dann Nuran Joerißen die einzelnen Diskutanten auf die Bühne holte. „Was für ein Thema“, zeigte sich die Moderatorin beeindruckt von der Arbeit, die am Tag geleistet worden war, und natürlich von dem, was jetzt besprochen werden sollte.

Dass das Thema es in sich hat, zeigte die Bandbreite der Beiträge auf der Bühne. Die allgemeine Erwartung, dass man nach dem Abitur studiert, spielte eine Rolle. Es kamen die roten Schuhe von Frau Wolters vor, es fiel der Begriff der gesellschaftlichen Vollkaskomentalität, es wurde der ständige Ruf nach „der Politik“ kritisiert und man hörte den berühmten Rosa-Luxemburg-Satz, wonach Freiheit auch immer die Freiheit des Andersdenkenden ist. Ob sexuelle Orientierung, freie Entfaltung als Einzelner, in Partnerschaften oder in der Gruppe, ob das Wandeln auf dem dünnen Eis der politischen Ausrichtung, das Aushalten anderer Meinungen, das Ernstnehmen von Hilferufen oder – so fasste es Leo Wennmacher später zusammen – das wehrhafte Verteidigen der Demokratie in unserer Zeit: Es gab – vormittags in der Schule, abends im Forum – jede Menge Stoff zum Diskutieren.

Nuran Joerißen freute sich am Ende, sich in der Runde „für die richtigen Leute“ entschieden zu haben, und regte an, unsere Auffassung von Demokratie zu überdenken und weiterzuentwickeln.

Engagement für die Kinder-Chancen-Tafel

Ein beeindruckendes Beispiel, wie man entgegen allen Erwartungen seinen eigenen Weg geht, zeigte Jutta Claßen (22). Nach dem Abitur hatte ihr Umfeld ein Studium von ihr erwartet. Sie entschied sich aber für eine Ausbildung zur Tischlerin bei Frank Rombey im Selfkant. Mittlerweile hat sie den Gesellenbrief in der Tasche, geht in ihrer Arbeit auf und stellte auf der Bühne ein Herzensprojekt vor. „In Oberbruch ist jedes dritte Kind von Armut betroffen“, so die junge Handwerkerin. Deshalb sei es für sie, die im Grunde alle Chancen hatte und sich für eine entscheiden konnte, ein großes Anliegen, auf die Kinder-Chancen-Tafel in Oberbruch hinzuweisen, die von ihr sowie Jule und Frank Rombey unterstützt wird.